

Budower Lokal-Anzeiger

Zeitung für die Märkische Schweiz

Budower Bade- u. Verkehrsanzeiger

Erscheint wöchentlich dreimal (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend). Bezugspreis mit Botenpost in Budow monatlich 1,10 R.-M., durch die Post bezogen 1,25 R.-M. einschließl. Beistellgeb. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Kurt Sirch, Budow, Fernsprecher Nr. 54



Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 0,20 R.-M., im Werbeteil 0,50 R.-M. Anzeigenannahme an den Erscheinungstagen bis spätestens 9 Uhr vormittags. Druck und Verlag: Buchdruckerei Sirch, Budow (Märkische Schweiz), Königstraße Nr. 4

Ämtliches Verkündungsblatt für die städtischen Behörden von Budow, sowie für die Gemeinden Waldsiedersdorf, Vollersdorf, Hasenholz usw.

Beilagen: Dienstag: Zeitbilder, illustr. Unterhaltungsbeilage • Donnerstags: Der Garten und das Haus (14 täglich) • Sonnabend: Wort und Bild

Nr. 39

Dienstag, den 28. März 1933

38. Jahrgang

Deutschlands Lügen-Abwehrkampf

Der Greuelfeldzug in Amerika — Stellungnahme des Reichsaußenministers — Kraftvolle Gegenmaßnahmen werden durch die NSDAP organisiert

Die Hegekampagne im Ausland

Eine Unterredung mit dem Reichsaußenminister.

Neugork, 28. März.

Reichsaußenminister von Neurath erklärte in einer Unterredung mit dem Chefkorrespondenten der „Associated Press“, daß selbst der bestorganisierte Verwaltungsapparat nicht ausreiche, um jeder einzelnen böswilligen und tendenziösen Falschmeldung auf den Grund zu gehen und sie zu dementieren. „Ich kann mir“, fuhr der Reichsminister fort, diese zurzeit gegen die deutsche Regierung entfachte Propaganda nicht anders erklären, denn als eine bewußte und plötzliche Wiedergeburt der während des Weltkrieges betriebenen Hegekampagne. Wie absurd diese Propaganda ist, haben Sie ja erst vorgestern persönlich erlebt.

Sie konnten noch am Morgen von unglaublichen Mißhandlungen lesen, die angeblich den Herren Breitscheid und Wels zuteil geworden waren, und hatten am Nachmittag Gelegenheit, die beiden Herren als Teilnehmer der Reichstagsführung zu sehen. Mir scheint, daß sich allein mit diesem Hinweis ein Eingehen auf weitere Einzelheiten erübrigt.

Wenn zu Beginn der nationalen Revolution gewisse Übergriffe einzelner vorgekommen sein mögen, so ist dies immer bedauerlich. Aber gleichzeitig ist zu sagen, daß noch nie in der Geschichte eine revolutionäre Umwälzung wie die jetzt in Deutschland vollzogene stattgefunden hat, ohne daß gewisse Härten damit verbunden waren.

Meines Erachtens zeugt es von der ungeheuren dem deutschen Volke innerwohnenden Disziplin, daß derartige Eigenmächtigkeiten nur in äußerst wenigen Fällen und auch dann nur in verhältnismäßiger milder Form vorgekommen sind. Sie werden selbst bemerkt haben, daß die energischen Aufrufe des Herrn Reichskanzlers und des Ministers Göring, welche vor einigen Tagen derartige eigenmächtige Handlungen einzelner unter strengste Strafen setzten, einen durchschlagenden Erfolg hatten und Fälle eigenmächtigen Vorgehens nicht mehr bekannt geworden sind.

Entschlüsse der Parteileitung der NSDAP

München, 28. März.

Wie die nationalsozialistische Parteikorrespondenz jenseits erfährt, wird nunmehr die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei den Abwehrkampf gegen die internationale jüdische Greuel- und Boykotthege gegen Deutschland im schärfsten Form aufnehmen. Es verläuft, daß bereits am Dienstag die Anordnungen für die Organisation einer gewaltigen Volksbewegung zur Bildung von Boykottkomitees gegen die jüdischen Geschäfte in Deutschland als Antwort auf die Boykottandrohungen des internationalen Judentums ergehen. Gleichzeitig soll in einer ungeheuren Propagandawelle der Forderung nach Einführung des Numerus Clausus für die Beteiligung des Judentums an bestimmten akademischen Berufen und öffentlichen Einrichtungen Ausdruck gegeben werden.

Über acht Millionen Menschen sind in Deutschland erbeitslos und unser eigenes Intelligenz-Proletariat zählt nach vielen Hunderttausenden. Trotzdem hat das deutsche Volk Hunderttausenden von jüdischen Intellektuellen die Teilnahme an diesen akademischen Berufen gestattet. Dieselben jüdischen Akademiker sind es in erster Linie, die heute Deutschland als Dank dafür vor der Welt in einer wahrhaft schamlosen Lügenhege herunterziehen.

Zur Abwehr dieses Treibens wird nunmehr die Forderung erhoben werden, dem Judentum in Deutschland an den Hochschulen, in den Berufen der Rechtsanwälte und der Ärzte nur dieselbe Quote zuzubilligen, die es in der Gesamtzahl der Einwohnerschaft Deutschlands ausmacht. Der Abwehrkampf soll durch Bildung besonderer Aktionskomitees mittels einer riesigen Aufklärungspropaganda geführt werden.

Damit wird vielleicht gerade dieser jüdisch-internationale Haß-Feldzug gegen Deutschland anläßlich einer Revolution, in der dem Judentum kein Haar gekrümmt wurde, zum Anlaß werden, einer schon längst erwünschten Klarstellung des Verhältnisses zwischen dem deutschen Staatsvolk und jenen, die für die ihnen gewährte Gastfreundschaft kein Verständnis aufzubringen vermögen.

Abwehrmaßnahmen aus dem Volke

Die Bewegung zur Abwehr der Greuelpropaganda, die aus der nationalsozialistischen Bewegung heraus angeknüpft wurde, wird sich im geziemlichen Rahmen halten. Deshalb wird die Reichsregierung ihr auch keineswegs irgendwelche



Kommunistische Schutzhäftlinge wolauf.

Durch einen Besuch im Gefängnis konnten sich ausländische Pressevertreter davon überzeugen, daß die Gerüchte von Mißhandlungen der verhafteten KPD-Führer erfunden sind. Auf dem Bild in der Mitte der Kommunist Forglor, daneben rechts Diefly u. Kenn.

Schwierigkeiten machen, sondern ihr freien Lauf lassen. Die Reichsregierung selbst hat alles getan, um von sich aus der Greuelpropaganda entgegenzuwirken.

Wenn die Hege trotzdem nicht aufhört, so braucht man sich nicht zu wundern, daß nun spontan aus dem Volke heraus eine Gegenwehr einsetzt. Zu den Mitteln einer solchen Abwehr gehört beispielsweise die Propagierung des Boykotts jüdischer Geschäfte. Die Reichsregierung wird sich dieser Bewegung gegenüber genau so zusehend und abwartend verhalten, wie sich ausländische Regierungen zur Greuelpropaganda einstellen.

Gegen die fanatische Auslandshege

Protest des Evangelischen Kirchenausschusses.

Berlin, 28. März.

Die in Amerika gegen die angeblichen Judenverfolgungen geplanten Protestkundgebungen, an denen auch kirchliche Kreise beteiligt sein sollen, haben den Präsidenten des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses, D. K a p l e r, veranlaßt, mit führenden Persönlichkeiten der amerikanischen Kirchen in Verbindung zu treten und sie im Namen der deutschen Kirchen vor übereilten Schritten zu warnen. D. K a p l e r hat an D. C a b a n, einen der hervorragendsten Führer des kirchlichen Lebens in Amerika, ein Telegramm gerichtet, in dem er die dringende Bitte ausspricht, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß nicht auf Grund falscher Berichte Kundgebungen gegen Deutschland erfolgen.

Die in der Presse behauptete Beteiligung amerikanischer kirchlicher Kreise an den Protesten gegen die angeblichen Judenverfolgungen müßte auch für die Zusammenarbeit der Kirchen untereinander schweren Schaden bringen. D. K a p l e r weist darauf hin, daß die Reichsregierung Ordnung und Sicherheit gewährleistet.

Feststellungen des Deutschen Vortrupps

Der Deutsche Vortrupp, ein Verband, der sich aus nationaldeutsch gesinnten, jungen, bündisch gerichteten Juden zusammensetzt, übergibt der Öffentlichkeit eine Erklärung, in der es heißt: „Die Juden und angebliche deutsche Juden aus den linksgerichteten Parteien, die aus Deutschland geflüchtet sind, wagen es, eine grenzenlose Hege gegen Deutschland zu betreiben. Wir bündisch gerichteten, nationalistischen deutschen Juden verwahren uns ebenso wie der Verband nationaldeutscher Juden schärfstens gegen die Angriffe solcher Personen, die niemals irgendeine innere Beziehung zu Deutschland gehabt haben. Unser Verhältnis zu unseren deutschen Volksgenossen und zu unserer Regierung geht lediglich uns deutsche Juden an, sonst niemanden in der Welt.“

Die frühere preußische Hoheitsregierung Braun hat jetzt endlich auf ihre Rechte endgültig verzichtet.

Durch ein Großfeuer wurden in der oberfränkischen Stadt Leuschnitz vierzehn Wohngebäude eingedäschert.

Grnthafter Zwischenfall

Eingreifen der SA-Hilfspolizei in Braunschweig.

Braunschweig, 28. März.

Der braunschweigische Innenminister teilt amtlich mit: Der Stahlhelm, Ortsgruppe Braunschweig, nahm seit Tagen ganze Scharen neuer Mitglieder aus den aufgelösten und niedergeschlagenen Organisationen auf. Heute nahm diese Eintrittsbewegung Massencharakter an. Hunderte ehemaliger Reichsbannermitglieder, Sozialdemokraten und Kommunisten zogen zum Teil in geschlossenen Abteilungen und unter Bedeckung durch Stahlhelm-Hilfspolizei zum Hauptlokal des Stahlhelms in dem Gebäude der Ortstrantentasse. Fortgesetzt wurde „Freiheit“, „Frontheil“ und „Kampfront“ gerufen. Vor dem Hause und in den anliegenden Straßen sammelte sich eine erregte Menge von Kommunisten und Sozialdemokraten, aus deren Mitte drohende Rufe gegen Adolf Hitler und gegen die NSDAP laut wurden. Unter Duldung des Stahlhelms nahm der rote Mob, der seit Wochen sich nicht mehr aus seinen Schlupfwinkeln hervorgewagt hatte, eine drohende Haltung gegen Nationalsozialisten und Hitler-Jungen an. Es kam sogar zu Mißhandlungen von Hitler-Jungen durch Stahlhelmer. Infolge dieser unerhörten Haltung des Stahlhelms, durch die der Erfolg der nationalen Erhebung in Braunschweig auf das schwerste gefährdet wurde, bemächtigte sich der nationalen Bevölkerung der Stadt eine unbeschreibliche Aufregung.

Minister Klages sah sich jetzt gezwungen, einzugreifen. Schutzpolizei wurde unter Führung des Kommandeurs zur Ueberholung der Trantentasse eingesetzt, während SA- und SS-Plätze und Straßen in der Umgebung abgesperrt und überbeten. Die Stahlhelm-Hilfspolizei wurde entwaflnet, Hunderte von Zivilisten, die sich in dem Gebäude aufhielten, namentlich festgestellt und ganze Patete von ausgefüllten Anmeldungen beschlagnahmt. Unter den festgestellten Papieren befinden sich Mitgliederlisten geschlossener Schutzbatterien, Reichsbanner-Mitgliedsbücher und weiterer belastendes Material, aus dem hervorgeht, daß die Stahlhelmführer bewußt die Marzisten in ihrer Organisation sammelten. Es ist ferner festgestellt, daß die Schutz-Abteilungen auf Beschuldigung und Verabredung an den Stahlhelm herangetreten sind, um auf diese Weise den Kampf gegen die NSDAP und die nationale Bewegung führen zu können. Mehrere im Hause befindliche Stahlhelmführer und sämtliche dort festgestellten Zivilisten wurden wegen des Verdachts, eine gegenrevolutionäre Unternehmung vorbereitet zu haben, in Haft genommen.

Dr. Goebbels über den Rundfunk

Ab 1. April täglich eine „Stunde der Nation“.

Berlin, 27. März.

In einer Ansprache an die Intendanten und Direktoren sämtlicher deutschen Rundfunkgesellschaften erklärte Reichsminister Goebbels, die nationale Revolution werde sich auch die Rundfunkhäuser erobern. Geistig, willensmäßig

und technisch müsse der Rundfunk auf einer Höhe stehen, die dem Erneuerungswillen der Regierung der nationalen Erhebung würdig sei. Der Rundfunk gehöre dem neuen Deutschland und werde von diesem in den Dienst des nationalen Aufbaues gestellt. Das Volk habe ein Anrecht darauf, durch den Rundfunk zu erfahren, was in Deutschland vorgehe.

Der Rundfunk sei das allermodernste und allerwichtigste Instrument einer zielbewussten Staatsführung.

Keinen großen Vorgang dürfe es im Volksbewusstsein geben, der wie früher auf 2 bis 300 Menschen begrenzt bleibe, sondern das Volk in seiner Gesamtheit müsse an ihn teilnehmen. Aufgabe des Rundfunks sei es, mitzuwirken, eine nationale Kunst und Kultur ans Licht der Welt zu bringen, die wirklich auch dem modernen Tempo und dem modernen Zeitempfinden entsprechen.

Um der geistige Spiegel der Zeit zu sein, dürfe der Rundfunk nicht davon zurückzusehen, die wirklichen Geschehnisse dem Volke nahezubringen. Er müsse das Heroische unserer Zeit gestalten.

Der als Reichsender bestimmte Deutschlandsender werde mit der Zeit ein großes repräsentatives deutsches Programm entwickeln. Vom 1. April werde er täglich von 19 bis 20 Uhr eine „Stunde der Nation“ veranstalten, an der sämtliche übri gen Sender teilnehmen, die dafür sonst in ihrem Tagesprogramm im allgemeinen frei sind.

Der Aufbau des Propagandaministeriums

Dr. Goebbels bei Hitler in Berchtesgaden.

Berlin, 28. März.

Zwischen dem Reichkanzler und Reichsminister Dr. Goebbels fand in Berchtesgaden eine längere Besprechung statt, wobei der Aufbau des Propagandaministeriums in der Hauptsache Gegenstand der Unterhaltung bildete. Es wurde u. a. beschlossen:

Das das Ministerium für Volksaufklärung aus sechs Abteilungen für Staatsfragen, Propaganda, Rundfunk, Presse, Film sowie Volksbildung und Theater bestehen wird.

Es ist anzunehmen, daß nun zunächst die Abteilungsleiter eingesetzt werden, mit denen dann der weitere Aufbau im einzelnen noch durchgeführt wird. Bis zum 1. April soll das Ministerium eingerichtet sein.

Der Fall Gerete

Mitteilung der Landgemeinden.

Berlin, 28. März.

Dr. Gerete hat, wie die Pressestelle des Verbandes der preussischen Landgemeinden mitteilt, durch Maßnahmen, die als

arglistige Täuschung und Betrug

zu kennzeichnen sind, vor acht Jahren die Verbandszeitschrift „Die Landgemeinde“ in seinen Besitz übergeführt und erheblichen Gewinn daraus gezogen.

Ferner hat Dr. Gerete Unregelmäßigkeiten bei der Abrechnung über rein politische Gelder begangen, die für Wahlzwecke bestimmt waren.

Der Deutsche Landgemeindetag und die Kasse des Verbandes der preussischen Landgemeinden wurden durch die Verfehlungen Geretes nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Hausdurchsuchung auf Geretes Gut

Im Zusammenhang mit der Verhaftung des früheren Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung Dr. Gerete nahmen zwei Beamte des Berliner Polizeipräsidiums auf dem Gute Geretes in Preßel eine Hausdurchsuchung vor. Die Beamten beschlagnahmten mehrere Akten.

Einige deutsche Bauern

Der Reichslandbund für Zusammenschluß.

Berlin, 28. März.

Der Reichslandbund e. V. teilt mit:

Bereits in der Entschliessung vom 22. März hat der Bundesvorstand des Reichslandbundes die Notwendigkeit be-

tont, das Landvolk sämtlicher deutscher Stämme und Gauen zu der alle Teile des Vaterlandes umfassenden freien Kampfsorganisation des deutschen Bauern im neuen Reich zu sammeln, und hat damit dem im gesamten Reich Bauernrat bestehenden Willen zur Einigung Ausdruck gegeben.

In Verfolg dieser Entschliessung hat das Präsidium des Reichslandbundes die Spitzenvertretungen der übrigen landwirtschaftlichen wirtschaftspolitischen Berufsorganisationen (Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine, Deutsche Bauernschaft, Bayerischer Bauernbund, Nationalsozialistische Bauernschaft) zu einer Besprechung am 4. April im Berliner Bundeshaus des Reichslandbundes eingeladen.

In einer Vorstandssitzung der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine wurde eine Entschliessung angenommen, in der der Reichsregierung volle Unterstützung zugesagt wird.

Der Vorstand hat beschlossen, Baron Hermann von Linné-Bonn bis auf weiteres zum geschäftsführenden Präsidenten zu wählen mit der Vollmacht und Aufgabe, die gefassten Beschlüsse zur Durchführung zu bringen. Stamer-Johann-Edenhof ist stellvertretender Präsident der Vereinigung geblieben.

Auftakt im Berliner Rathaus

Feierliche Verpflichtung der neuen Stadtverordneten.

Berlin, 27. März.

Die Reichshauptstadt fand am Sonntag im Zeichen der Eröffnung des neu gewählten Stadtparlaments. Zum ersten Male wurde dieser feierliche Akt durch Gottesdienste eingeleitet. Die letzte kirchliche Feier, an der der Berliner Magistrat offiziell teilnahm, fand vor 16 Jahren statt, als das hundertjährige Jubiläum der Steinischen Städteordnung gefeiert wurde.

Der Gottesdienst für die evangelischen Stadtverordneten fand in Berlins ältestem Gotteshaus, der historischen Stadtkirche von St. Nikolai, statt, während die katholischen Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung einem Gottesdienst im St. Hedwigsdom beizwohnten.

Im Anschluß an die Gottesdienste begaben sich die neuen Stadtverordneten mit dem Oberbürgermeister an der Spitze im feierlichen Zuge zum Rathaus, von dessen Türmen die schwarz-weiß-rote Fahne, die Hakenkreuzflagge und die schwarz-weißen preussischen Farben grühten.

Oberbürgermeister Sahm wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß die Einführung der neu gewählten Stadtverordneten kein leerer Formalakt sei, sondern daß auch hier der Gleichklang mit der feierlichen Eröffnung der Parlamente im Sinne der deutschen Erneuerung erlöse. Berlin rechne es sich zur Ehre und Pflicht an, unter Wahrung des Begriffs der Selbstverwaltung nach Kräften mitzuwirken an dem großen Werk der nationalen Erhebung und der nationalen Befreiung.

Im Anschluß daran erfolgte die feierliche Verpflichtung der Stadtverordneten durch Handschlag an Eidesstatt. Mit einem Hoch auf das Vaterland sowie mit einem Heil auf den Reichkanzler Hitler schloß der feierliche Akt.

Prozeß Seiffert verlag

Der Zusammenbruch der Bank für Handel und Grundbesitz.

Berlin, 28. März.

Vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I Berlin sollte der Prozeß gegen den Bankier Willy Seiffert, den Leiter der im November 1931 zusammengebrochenen Berliner Bank für Handel und Grundbesitz A.-G., beginnen. Durch den Zusammenbruch dieser Bank, der von der Untlage auf Seifferts Verschulden zurückgeführt wird, sind seinerzeit etwa 36 000 Sparer zum Teil um ihre letzten Spargroschen gekommen. Der Verlust belief sich auf rund 46 Millionen Mark. Der Prozeß mußte bald nach Eröffnung verlagert werden, da einer der Berufsrichter plötzlich aus der Strafkammer abberufen worden ist und der neue Beisitzer Zeit braucht, um sich in das schwierige Prozeßmaterial einzuarbeiten. Die nächste Verhandlung findet am 4. April statt.

Radiochau

Dienstag, den 28. März.

Berlin - Stettin - Magdeburg.

15.20: Die Kleinen erziehen die Großen. — 15.45: Das alte deutsche Lied. — 16.15: Ambrosius liest eigene Prosa. — 16.30: Aus Leipzig: Orchestertonkonzert. — 17.30: Der Droschken-Chauffeur. — 17.45: Eine Frau blickt auf ihr Studium zurück. — 18.00: Marg. Keger. Kleine Sonate A-dur. — 18.25: Bücherstunde. — 18.55: Die Kunst-Stunde teilt mit. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Zeugnisse vom beispielhaften Leben. — 19.30: Sonett. — 19.35: Orchestertonkonzert. — 21.20: Der Berliner Domchor singt. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.30: Aus Stuttgart: Nachtmusik.

Königs wusterhausen.

10.10: Schulfunk: Deutsche Geschichte in der Ballade und im Volkslied. — 11.30: Obfahrl. — 12.05: Schulfunk: Französisch für Schüler. — 15.00: Helben der Jugend. — 15.45: Paul Fehrer: „Das wartende Land.“ — 16.00: Für die Frau. — 16.30: Aus Leipzig: Konzert. — 17.10: Dienst am Volke, Dienst an der Volksseele. — 17.30: Tägliche Hauskonzerte. — 18.00: Die berufstätige Aufgabe des Kaufmanns. — 18.30: Gespräch mit zwei Musikalolen. — 19.00: Der politische Kampf gegen die Kriegsschuldlinge. — 19.35: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. — 20.00: Aus Wien: Die Brüder Strauß. Konzert. — 22.00: Berliner Programm. — 23.00: Aus Hannover: Spätkonzert.

Mittwoch, den 29. März.

Berlin - Stettin - Magdeburg.

15.20: Der Einzelhaushalt in der Volkswirtschaft. — 15.35: Johannes Brahms. Klavierstücke, Werk 76. — 16.05: Ein Gespräch über Eberhard. — 16.30: Aus Hamburg: Orchestertonkonzert. — 17.30: Wendepunkt in der Arbeiterbewegung? — 17.45: Jugendstunde: Wie man wilde Tiere fängt und nach Berlin bringt. — 18.05: Kirchenkonzert. — 18.30: Gedächtnis von Wolf von Haffel. — 18.55: Die Kunst-Stunde teilt mit. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Die Melodie der Zeit. — 19.55: Lösung. — 20.00: Orchestertonkonzert. — 21.30: W. A. Mozart. Klaviersonate e-moll. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.30: Hugo Raun-Konzert. — 23.00: Tanzmusik.

Königs wusterhausen.

9.25: Schulfunk: Märkische Heimat. — 10.10: Schulfunk: Szenen aus Schatelespeares „Sommerabendstraum.“ — 11.30: Die Anlage, Einteilung und Pflege der Dauerweiden. — 14.45: Jugendstunde: „Das kalte Herz.“ Hörspiel für die Jugend. — 15.45: Georg von Ompteda: „Die Sonnenblume.“ (Zum 70. Geburtstag.) — 16.00: Gibt es noch unentdeckte Tiere? — 16.30: Aus Hamburg: Konzert. — 17.10: Zwiegespräch über Wehrformen des 20. Jahrhunderts. — 17.30: Probleme nationaler Bildung. — 18.00: Tägliche Hauskonzerte. — 18.25: Zeitdienst. — 18.40: Viertelstundeliches Hauskonzert. — 19.00: Englischer Sprachunterricht. — 19.35: Aus Frankfurt: Marschmusik. — 20.00: Aus Hamburg: Deutschland baut ein Handelsschiff. — 21.35: Beethoven. Kreuzer-Sonate für Violine und Klavier. — 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 23.00: Aus Stuttgart: Nachtmusik.

Donnerstag, den 30. März.

Berlin - Stettin - Magdeburg.

15.20: Frauengestalten: Cleonore Dufe. — 15.35: Sonate e-moll von Henry Ceces. — 15.50: Zither-Duo. — 16.15: Jagd auf Bazillen. — 16.30: Konzertwalzer. — 17.25: Die fremde Welt: Fünfzehntes beim Rästschscheid. — 17.45: Jugendstunde: Wildpferde in Deutschland. — 18.05: Wieder von Clemens Schmalstieg. — 18.30: Eine Viertelstunde Junfhilfe. — 18.45: Jehn Minuten Pomern. — 18.55: Die Kunst-Stunde teilt mit. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Volkslieder. — 19.40: Zum musik-talischen Programm des Abends. — 19.50: Aus einem Antiquitätentladen. Hörbericht. — 20.10: Lösung. — 20.15: Volkstümliche Unterhaltung. — 20.40: Hans-Pfitzner-Konzert. — 21.00: Aus Stettin: Chöre. — 21.15: Fortsetzung des Hans-Pfitzner-Konzerts. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach: Lang-musik. — 24.00: Wiederholung: Hugo Wolf. Ein Hörbild.

Königs wusterhausen.

9.00: Schulfunk: „Eisen und Stahl.“ Ein Hörspiel. — 10.10: Schulfunk: Wie spricht man in Wien? — 15.00: Musikalische Kindertunde. — 15.45: Aus Goethes „Wahlverwandtschaften.“ — 16.00: Für die Landfrau. — 16.30: Aus Berlin: Konzert. — 17.10: Philosophische Arbeitsgemeinschaft. — 17.30: Tägliche Hauskonzerte. — 18.00: Das bodenständige Handwerk als Träger deutscher Volkstümlichkeit. — 18.30: „Collegium musicum.“ — 19.00: Deutsch für Deutsche. — 19.20: Bessere Wirtschaft im Bauernwalde. — 19.45: „Hein Butendörp sin Bestmann.“ — 20.30: Aus Frankfurt: Richard-Wagner-Konzert. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Ab 23.00: Berliner Programm.

Denkspruch.

Da draußen ist, was ich hier drinnen lebe.

Und hier und dort ist alles grenzenlos.

R. M. Niße.

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEIDSECK

(46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Honsbrud beschloß seine Grübeln mit der objektiven Feststellung: Was wäre sie heute wohl, wenn er nicht damals ihre Ausbildung ermöglichte? Nach der Meinung Löwenbergs hätte sie alle Versuche, zum Film zu kommen, aufgesteckt. Hätte vielleicht eine Bürostelle angenommen, ihre Pflicht getan, wie tausend andere, gelebt, geliebt und gelitten wie tausend andere — aber das, was sie heute war, wäre niemals aus ihr geworden! Diese Erklärung erfüllte Honsbrud mit Stolz und froher Genugtuung.

Eines Tages, als Honsbrud von der Tour kam, sagte ihm seine Wirtin, daß ein Herr auf ihn warte. Erstaukt betrat er sein Zimmer und fand einen Fremden, der vornehm gekleidet war und ihn mit einem gewinnenden Lächeln begrüßte:

„Mein Name ist Stiefkind —“ stellte er sich vor. Honsbrud murmelte seinen Namen und bat Herrn Stiefkind, Platz zu nehmen. Fragte, was ihm die Ehre verschaffte?

Der Fremde lehnte sich und schaute Honsbrud mit durchdringenden Blicken an.

„Sie haben früher bessere Zeiten gesehen, Herr Doktor!“ begann er. „Was Sie jetzt tun, ist Ihrer nicht würdig.“

„Doch,“ entgegnete Honsbrud, der sich vorsichtig hin-gelacht hatte. Man merkte ihm sein künstliches Sein kaum noch an.

„Ich habe mich mit meinem Schicksal abgefunden,“ fuhr er fort. „Das an sich stille, zurückgezogene Leben, das ich privatim jetzt führe, bekommt mir ganz gut. Ich bin allerdings ein anderer Mensch, wenn ich Droschke fahre — ein anderer hier zu Hause bei meinen Büchern.“

„Es interessiert mich sehr, daß Sie zufrieden sind,“ sagte Herr Stiefkind, „ich hätte Ihnen sonst eine ganz hübsche Stellung anbieten können.“

Honsbrud musterte ihn genau. Er schwie eine Weile. Dann fragte er mit seiner melodischen Stimme:

„Wie kommen Sie dazu? Wer sind Sie eigentlich?“

„Mein Vater besitzt große Fabriken, von denen ich bereits zwei Werke so leiten die Ehre habe.“

„So. Und wie kommen Sie dazu, mich aufzusuchen? Woher wissen Sie von mir?“

„Durch meine Braut und meinen künftigen Schwieger-vater.“

„Etwa — Geheimrat Braun —?“

„Ja! Walz hat mir von Ihnen erzählt, ganz offen. Alles. Ich weiß, daß Sie beide sich einmal etwas gewesen sind und wie anständig Sie dem Wädel gegenüber gehan-delt haben —“

Honsbrud wehrte mit einem spöttischen Lächeln ab: „Anständig? Ich habe nur meine Pflicht getan. Es freut mich aufrichtig, daß Walz nun in Ihnen ihr Glück gefunden hat!“

„Ich will mich allerdings bemühen, sie glücklich zu machen,“ entgegnete Stiefkind, „aber ich möchte auch Sie glücklich sehen. In diesem Wunsche gehe ich mit Walz und Herrn Geheimrat einig!“

„Und er dürfte Ihnen erfüllt sein — denn ich sagte Ihnen bereits, daß ich mit meinem Schicksal zufrieden bin.“

„Und die Stellung, die ich Ihnen zu bieten habe —?“

„Um was handelt es sich —?“

„Es ist ein leitender Posten in der Verwaltung eines großen Stahlwerkes frei.“

„Ihr Anerbieten ist äußerst lebenswürdig,“ erwiderte Honsbrud, „aber ich möchte doch lieber bei meiner jetzigen, ganz selbständigen Tätigkeit bleiben.“

„Sie schlagen wirklich endgültig aus?“

„Es tut mir leid, ja sagen zu müssen!“

„Nun — ich kann in Ihre Dispositionen nicht eingreifen. Betrachten wir also den geschäftlichen Teil als erledigt. Nun möchte ich Sie rein privatim bitten, in der Stadthalle, wo meine Braut auf mich wartet, mein Gast zu sein.“

Honsbrud machte eine abwehrende Handbewegung, als ob ihn die Einladung peinlich berühre.

„Es dürfte für Walz und mich besser sein, wenn wir uns nicht wiedersehen,“ sagte er.

Stiefkind wußte darauf nichts zu sagen. Er schwie einen Augenblick. Dann meinte er:

„Auch darüber steht die Entscheidung bei Ihnen.“

„Dann möchte ich bitten,“ entgegnete Honsbrud, „auf mein Kommen zu verzichten. Sie wollen mir das aber nicht übel nehmen.“

„Durchaus nicht. Wir reisen schon morgen wieder weiter —“ er erhob sich, „auf jeden Fall wünsche ich Ihnen alles Gute, Herr Doktor!“

Honsbrud nahm die dargebotene Hand: „Ich danke Ihnen. Werden Sie glücklich mit Walz — mehr kann ich Ihnen nicht wünschen. — Und grüßen Sie Ihre Braut recht herzlich von mir!“

Stiefkind ging. Honsbrud blühte ihm lange verjähren nach.

Ein anständiger Mensch, murmelte er dann vor sich hin, man kann Walz dazu gratulieren.

Walz war sehr enttäuscht, als Honsbrud nicht mitkam. Ihr Verlobter mußte eingehend berichten. „Er ist ein sonderbarer Mensch,“ schloß er seinen Bericht, „aber beneidenswert — da er sich so vom Glück zum Unglück umstellen konnte!“

„Macht er wirklich den Eindruck eines zufriedenen Menschen?“

„Durchaus!“

„Dann hast du recht — dann ist er beneidenswert!“ sagte Walz und schloß mit dieser Bemerkung über Hons-brud die Unterhaltung ab. —

Im stillen sagte sie ihm für immer lebwohl. Während der nächsten Wochen fuhr sie mit vollen Segeln ins Glück hinein. Und es wurde ein wirkliches Glück für sie.

In der Stadt war eine landwirtschaftliche Tagung, die viel Betrieb mit sich brachte. Alle Autos hatten reichlich zu tun. Man durfte auf gute Einnahmen gefaßt sein.

(Fortsetzung folgt.)

Ämliche Bekanntmachungen.

Donnerstag, dem 30. März 1933, abends 8 Uhr

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Tagesordnung:
 Feierliche Einführung der neu gewählten Stadtverordneten.
 Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl vom 12. März 1933.
 Wahl des Vorstandes.
 Festlegung des Termins für die Neuwahl der unbesetzten Magistratsmitglieder.
 Wahl der Wahlprüfungskommission für die Neuwahl der städtischen Verwaltungsausschüsse.
 Buckow, den 27. März 1933.
 Bürgermeister als Kommissar des Bezirksauschusses-Vorsitzenden
 Dr. Jahn.

Wegen des zu erwartenden starken Zuhörer-Andranges die Stadtverordnetensitzung am 30. d. Mts. werden diese Sitzung Einlasskarten ausgegeben, die von morgen bei den Führern der Stadtverordneten-Fraktionen, bei Harter, Tejer, Schwarz und Henden, zu haben sind.
 Buckow, den 28. März 1933.

Der Magistrat,
Dr. Jahn.

Zur Anerkennung seiner Verdienste um das hiesige Feuerschutzwesen ist der Oberführer der Freiwilligen Feuerwehr Herr Gustav Rehfeldt mit Zustimmung des Provinzial-Feuerwehrverbandes Brandenburg zum Stadtbrandinspektor ernannt worden.
 Buckow, den 27. März 1933.

Der Magistrat,
Dr. Jahn.

Aus der Heimat

Buckow, den 28. März

Schöner Abend des Wanderrings Friedenau.
 Die Mitglieder des Wanderrings Friedenau warteten, Ihr habt etwas verdient! Es war schon herzerquickend zu sehen, mit welcher Selbstständigkeit, Disziplin und Kameradschaftlichkeit die Friedenauer sich im Saale bewegten, eine große Familie, die sich freudig der Führung eines jungen, vielseitigen Studenten unterwirft. Und nun noch die Darbietungen! Musikalische Vorträge und reichhaltigsten Ausführungen wurden uns mit reichem Verstand und jugendlicher Freude geboten, daß auch wir voll Freude wurden. Ein "Beavo" dem grundmusikalischen Chorleiter Solisten! Ein Stillehören fröhlichen Humors war das Schattenspiel gewandt und überzeugend auf die Leinwand gezeichnet. Am Schluß bekamen wir ein Stück aus dem Mittelalter vorgetragen, das uns Herz und Seele mit Tönen erfüllte. Man sagt, man ist gesund - ja, es müßte einen richtig auf, wenn nur Bändchen nicht so weh dabei täte! Die etwas derbe Sprache der damaligen Zeit war mit verständnisvoller Feinheit vorgetragen, man schon ein ganz Ueberempfindlicher sein müßte, wenn sie nicht wäre vergessen die wirklich künstlerische, selbständige Kostümierung zu erwähnen, die natürlich sehr zur guten Wirkung der Spiele beitrug. So danken wir den jugendlichen Kämpfern von Herzen für den schönen Abend. Wir haben nicht vergessen! in Buckow. Darum - komm bald wieder, Friedenauer Wanderring!

Sein 60. Lebensjahr vollendete am 27. d. M. der Oberführer unserer Freiwilligen Feuerwehr Herr Fuhrwerksbesitzer H. K. Die Mitglieder unserer Wehr ehren ihren bewährten Führer durch zahlreiche Glückwünsche und Spende eines Feuerwehrmantels. Der Kreisbrandmeister, Herr Walsleben aus Prenzlau, überbrachte die Glückwünsche des Kreisverbandes und überreichte einen großen, prächtigen Blumenkorb. Bürgermeister Dr. Jahn vermittelte die Glückwünsche der Kreisverwaltung und überreichte dem Geburtstagskinde eine Urkunde mit der Ernennung zum Stadtbrandinspektor. Der Kirchenchor erklang das Geburtstagslied in früherer Morgenstunde durch ein Ständchen. Auch wir wünschen dem Jubilare viele Jahre rüstigen Schaffens im Dienste unserer Wehr und der Einwohnerschaft.

Neue Fredericus-Marken. Die Deutsche Reichspost gibt vor Ostern zur Erinnerung an die Feier in der Petersburger Garnisonkirche aus Anlaß der Eröffnung des Reichspreises am 21. März 1933 eine Gedenkpostkarte und Freipostkarte mit dem Bildnis Friedrichs des Großen in den Werken zu 6, 12 und 25 Pf. heraus. Die Gedenkpostkarte trägt der linken Hälfte ein Bild der Garnisonkirche mit einem Weis auf den feierlichen Staatsakt.

Waldsiedersdorf, den 28. März.

Kirchennachrichten. Donnerstag, den 30. März, um 5 Uhr Passionsandacht.

Märkische Umschau

Kallberge. Ein willkommener Auftrag wurde der Rüdiger-Fabrik als eine nicht alltägliche Auftragsarbeit in Anspruch genommen. In der Rüdiger-Fabrik wurde der Auftrag gegeben, einen in verstärktem Maße weiter zu führen, ein um so zuweilen Zeichen für Kallberge, als es infolge der vielen legeren Betriebe besonders stark unter der Arbeitslosigkeit zu leiden hatte. Von einer großen Organisation wurde der Firma ein Auftrag auf Herstellung von 10 000 Hiltlerer gegeben, die bis zum 20. April, dem Geburtstag Reichsführers Adolf Hitler, geliefert werden müssen. Reliefs, die der Berliner Künstler Paul Wind entwarf, wurden in natürlicher Größe in Bronze, Aluminium und Bronze gegeben. Die Bronze-Reliefs werden besonders künstlerisch nachgearbeitet.

Potsdam. Blutige Eifersuchtsszene in Brandenburg. Der Rutscher Alex Lagguth hatte nachts auf Dorfstraße in Fahrland mit seiner Freundin, dem Dienstmädchen B., eine schwere Auseinandersetzung. Mithin zog er ein Messer und steck sie in die Brust. Lagguth wurde an nächsten Morgen in der Scheune seines Arbeiters erhängt aufgefunden.

Wittenberge. Kommissarischer Betriebsrat. Dem der marxistische Betriebsrat des Reichsbahnausstattungswerkes Wittenberge unter dem Druck der natio-

nalsozialistischen Forderungen seine Ämter niedergelegt hatte, fand eine große Betriebsversammlung statt, in der Reichsbahndirektor Wolf-Wittenberge die Arbeiterschaft über die Ziele der nationalsozialistischen Regierung aufklärte und die Notwendigkeit einer Umstellung des Betriebsrates begründete. Die Mehrheit der Belegschaft, die in einer Stärke von über 400 Mann erschienen war, stimmte für die Einsetzung eines kommissarischen Betriebsrates, der sich nunmehr aus neun Mitgliedern der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation zusammensetzt. Ebenfalls auf Veranlassung der NSDAP legten die 12 Betriebsratsmitglieder der Betriebswerkstatt Wittenberge, von denen zunächst neun Mitglieder in Schutzhaft genommen werden waren, ihre Ämter nieder. Die Folge wird auch hier die Einsetzung eines kommissarischen Betriebsrates sein.

Havelberg. Der Stand der Havelregulierung. Die Arbeiten an der Havelregulierung sind, nachdem sich das Hochwasser, das den Fortgang der Arbeiten sehr behinderte, verlaufen hat, wieder aufgenommen worden. Die Firma „Haveldurchstich“ beschäftigt zurzeit 150 Mann, die an der Ausschachtung der Schleuse im elbseitigen Vorhafen arbeiten. In acht bis vierzehn Tagen wird der Betrieb mit einer Belegschaft von 500 Mann voll aufgenommen werden. Die Firma „Havelregulierung“ läßt durch drei Greifbagger die Dämme für den neuen Kanal aufwerfen und durch zwei Bagger das Havelbett vertiefen. Die Maschinen befinden sich Tag und Nacht im Betrieb.

Perleberg. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Nähe von Viktorshöhe bei Dallmin. Als der Arbeiter Reich, der eine hochstämmige Fichte fällen wollte, den Baum bestieg, um oben ein Seil anzubringen, löderte

Zur Stützung der Wirtschaft bezw. des Gewerbes u. Mittelstandes ist der finanzielle Zusammenschluß des Mittelstandes, der in den von ihm selbst ins Leben gerufenen und von ihm selbst verwalteten Genossenschaftsbanken liegt, erforderlich. — Eröffnen Sie ein Konto und sparen Sie bei der Spar- und Gewerbe-Bank e.G.m.b.H., Buckow, Märk. Schweiz.

seine Frau mit einer Art die letzten Wurzeln des Baumes. Infolge der Belastung stürzte der Baum vorzeitig um, und Reich, der aus 20 Metern Höhe abfiel, wurde schwer verletzt. In hoffnungslosem Zustande mußte Reich in das Perleberger Krankenhaus gebracht werden.

Finow. Gemeindevorsteher Brömmel gestündigt. Wegen den unter dem Verdacht der Unterschlagung von Amtsgeldern festgenommenen Gemeindevorsteher Otto Brömmel aus Finow hat der Untersuchungsrichter Haftbefehl erlassen. Nach den bisherigen Ermittlungen hat Brömmel, der bereits ein Geständnis abgelegt hat, 915 Mark Amtsgelder unterschlagen. Der Betrag, den Brömmel der Amtskasse entnommen hatte, soll ursprünglich höher gewesen, von ihm bereits jedoch in monatlichen Beträgen wieder zurückgezahlt worden sein.

Küstrin. Auflösung eines Truppteils. Die bisher in Küstrin garnisierende 4. Eskadron der 3. (preußischen) Fabrikabteilung wird zum 1. April aufgelöst. Die Kadern werden dem Pionierbataillon III zur Verfügung gestellt.

Sonnenburg. Politische Brandstiftung. In Kriesitz wurde bei dem Führer der SA., Wagner, durch Brandstiftung ein großer Viehstall eingeeigert. Anscheinend handelt es sich um einen politischen Racheakt.

Cottbus. Brandstiftung? In dem im Kreise Cottbus gelegenen Orte Briesen brach nachts ein Großfeuer aus. Zwei Scheunen und eine Stallung, die den Landwirten Schuppen und Gniel gehörten, wurden vollkommen vernichtet. Den Feuerwehren gelang es zwar, ein Uebergreifen des Feuers auf die angrenzenden Scheunen und Stallungen zu verhindern, doch vermochten sie nicht, die vom Brande betroffenen Gebäude zu retten. Diese brannten bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh des Landwirts Schuppen konnte bis auf 30 Hühner, die in den Flammen umkamen, in Sicherheit gebracht werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Der Bonifagiusbrunnen von Bad Salzlitz

Seine Heilwirkungen sind: Stoffwechselfehler, Gicht, harnföhrige Diathese, Fettleibigkeit, Zuckerleiden, Rheuma (Gelenke und Muskeln), Neuralgien (Nerven und dergl.), Herz- und Gefäßkrankheiten, Leber- und Gallenblasenerkrankungen, Steinleiden (Nieren, Blasen, Gallenblase), Frauenkrankheiten und nervöse Leiden auf vorgerückten Grundstadien.

Das mit den Produkten des ungenügenden Harnsäurestoffwechsels beladene Blut macht eine stärkere Inanspruchnahme des Herzens und vor allem der Blutgefäße notwendig und kann daher zu einer Veränderung der Gefäßwände und schließlich zu Arteriosklerose führen. Unter dem Einfluß der Salzlitz mit Salzsulfid- und Bonifagiusbrunnen, der in rein natürlicher Fülle und unter Einwirkung des Kreislaufes durch die Wirkung der Harnsäure und weiter durch die Wirkung auf den Darm erzielt, die sich in einer letzten ausgleichenden Entleerung äußert. — Der Erfolg bei Gicht, den rheumatischen Erkrankungen und Neuralgien ist ausgeprochen. Die Einwirkung auf die Leber besteht in einer gesteigerten Gallenabsonderung und Abnahme etwaiger Leberverhärtungen. Der blutreinigende Wirkung des Bonifagiusbrunnens ist der gesteigerte Abgang von Gicht und Steinen aus den Harnwegen zu verdanken. **Diplomlandwirt Behrend.**

Neues aus aller Welt

Zwei Mörder zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Uernberg verurteilte den Eleden Siß und den Glaser-Gehilfen Kleemann, beide aus Siegen, wegen gemeinschaftlichen vorsätzlichen Mordes an der Ehefrau Schuler, zum Tode. Siß, der zu der in Scheidung lebenden Frau Schuler ein Verhältnis unterhielt, hatte am 10. November o. J. mit Hilfe von Kleemann in einem einsamen Walde die Ehefrau Schuler ermordet.

Eldlicher Rodelunfall. Auf der bekannten Rodelbahn zwischen der Neuen Schleiffen Baude und der Rodelbaude bei Schreiberhau im Riesengebirge ereignete sich ein schwerer Rodelunfall, der auf die starke Vereisung der Bahn zurückzuführen ist. Ein mit drei Personen besetzter Rodelschlitten wurde gegen einen Baum geschleudert. Dabei erlitt die 24-jährige Studentin Junack aus Berlin einen schweren Schädelbruch, der ihren baldigen Tod herbeiführte. Die bei-

den anderen Fahrer wurden mit schweren Verletzungen ins Schreiberhauer Krankenhaus gebracht.

52 Seitengewehre vergraben aufgefunden. Die Schwarzfelder SA. hat in einer Sandgrube in der Nähe von Schwarzhof (Südharz) 52 Seitengewehre ausgegraben. Die Waffen lagen 30 Meter von der Verkehrsstraße entfernt und waren nur oberflächlich mit Erde bedeckt. Da man vermutete, daß die Waffen von Kommunisten vergraben worden sind, wurden umfangreiche Polizeiaktionen unter Zuhilfenahme der Lauterberger Hilfspolizei vorgenommen. Es wurden Hausdurchsuchungen bei Personen veranlaßt, die als Kommunisten bekannt sind. Im Anschluß daran erfolgten mehrere Verhaftungen.

Die halterner Explosionskatastrophe hat ein viertes Todesopfer gefordert. Das Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, der 49-jährige Kaufmann Franz Koch aus Haltern, ist seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Bekanntlich waren am 22. März zwei Kraftwagen zusammengefahren, wobei der Tank des einen mit 160 Litern Benzin explodierte. Drei Opfer wurden am Montag unter stärkster Beteiligung der Bevölkerung, der SA., SS., des Stahlhelm und anderer Organisationen beigesetzt.

Kommunistischer Ueberfall auf Hitlerjugend. Ein größerer Trupp Kommunisten überfiel in der Nähe des Bahnhofes Göttingen bei Saarbrücken einen Trupp Hitlerjugend. Mit Steinen, Steinen und Knüppeln schlugen die Kommunisten auf die Hitlerjugenden ein. Zwei Mitglieder der NSDAP wurden schwer, acht weitere leicht verletzt.

Sprengstoff im Postpaket. Auf dem Posener Postamt West explodierte ein Postpaket, wobei zwei Postbeamte schwer verletzt und ein Postwagen mit Paketen zerstört wurden. Es ist noch nicht ermittelt, an wen das Paket mit dem Explosivstoff gerichtet war.

Aus dem Gerichtssaal

Todesstrafe gegen Just rechtsträftig.

Das Reichsgericht bestätigte das Urteil des Schwurgerichts Götting vom 9. 12. 1932 gegen den 35-jährigen Schuhmacher Eduard Just aus Klein-Wartwig (Kr. Hohnsberda). Just hatte im Jahre 1930 seine zweite Ehefrau und zwei Jahre später seinen Schwiegervater Törle, seinen 32-jährigen Schwager Groba sowie dessen Ehefrau und deren 6-jähriges Söhnchen durch Beimischung von Arsenik in das Essen ermordet. Der Angeklagte, der im Laufe der fünfjährigen Verhandlung ein volles Geständnis abgelegt hatte, wurde vom Göttinger Schwurgericht viermal zum Tode und im Falle seines Schwiegervaters Törle zu lebenslänglichem Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. In seiner Revision behauptete der Massenmörder, daß er seine Taten ohne Ueberlegung begangen habe und daß er insbesondere gegen die dreiköpfige Familie Groba im Affekt aus Wut gegen seinen Schwager vorgegangen sei. Der zweite Strafantrag verwarf in Ueber-einstimmung mit dem Antrag des Reichsanwalts die Revision des Angeklagten als unbegründet, da der Anwendung des Gesetzes keinerlei Bedenken entgegenstehen.

Von der Mount-Everest-Expedition

Der vierte Angriff auf den höchsten Berg der Welt.

Dreimal hat der Mount Everest, der 8800 Meter hohe Beherrscher des Himalaja, den Menschen-Ansturm abgelehnt. Der erste Versuch liegt bereits zwölf Jahre zurück. Damals wagte man nicht, an einen Erfolg zu denken, sondern es war ein Vorpostengefecht, bestimmt, Stärke und Schwächen des Gegners kennenzulernen. Die zweite und dritte Expedition kosteten neun Menschenleben. Der König des Himalaja schien unüberwindlich. Aber aus den Erfahrungen der vorangegangenen Versuche hat man gelernt, und Hugh Ruttledge, der Leiter der vierten Mount Everest Expedition, hat seine Vorbereitungen mit größter Umsicht getroffen.

General Bruce, der Leiter der zweiten und dritten Everest-Expedition, nimmt jetzt wieder teil, mehrere andere Mitglieder sind gleichfalls keine Neulinge im Himalaja, aber auch ganz junge Leute sind dabei. Meisterschaftsruderer aus Cambridge und Fußballspieler. Die Materialausrüstung, die zum großen Teil aus Deutschland beschafft wurde, ist ebenso umfangreich wie vorzüglich.

Die Mitglieder der Expedition sind jetzt in Kaimpong, Indien eingetroffen, dort werden sie ihre schwierige Reise durch Tibet zu ihrem Ausgangslager, fünf Meilen vom Kongbul-Kloster entfernt, vorbereiten. Fünf Meilen von Kaimpong entfernt, passierte die Expedition an einer kleinen Brücke die Grenze von Sikkim. Die Pässe und Identitäts-Papiere wurden geprüft und das Grenzbuch unterschrieben. Dann wird die Expedition sich auf einem Dreitagesmarsch nordwärts nach der Hauptstadt begeben. Gangtok ist eine der abgelegensten Städte der Welt, die Fremde nur mit Erlaubnis des Maharadschas betreten dürfen. Jenseits Gangtok sind Mauljeel und Bonns die Beförderungsmittel der Bergsteiger. Welcher Weg auch genommen wird, so wird Kampa Dzong das Depot sein, von dem die Val-Transporte ausgehen. Diese zähen und leistungsfähigen Tiere werden die Hauptmasse des Gepäcks und der Ausrüstung für die Besteigung transportieren.

Der Gepäckzug wird zum mindesten aus 300 Tieren bestehen und dazu kommen noch die Träger, Tibetener, Nepaleser und andere Bergbewohner, die in Darjeeling ausgegast werden. In Kampa Dzong wird die Expedition schon 4500 Meter hoch sein.

Einen Monat, nachdem sie Darjeeling verlassen hat, soll die Expedition in Shekar Dzong ankommen. Ungefähr fünf Meilen entfernt von dem Standort der vorhergehenden Expeditionen wird das Hauptlager aufgeschlagen werden. Der Abbot von Kongbul, ein freundlicher, alter Mann, ist den Fremden wohlgeinnt, die in sein friedliches Tal kommen, um den Mount Everest zu besteigen.

Der Angriff auf den Mount Everest soll wie alle anderen schweren Bergbesteigungen über mehrere aufeinanderfolgende Lager erfolgen, die auf dem Gletscher und dem Hange darüber liegen. Das letzte wird in einer Höhe von 8100 Meter angelegt werden, vielleicht gar noch höher. Im ganzen werden es fünf oder sechs Lager sein. Träger werden den Proviant in leichten Ladungen befördern und sogar Köche werden bis zu einer Höhe von 7200 Metern mitgenommen. Durch Signale werden die Lager miteinander in Verbindung stehen, und wenn es die Sicht erlaubt, kann es für Beobachter möglich sein, durch Ferngläser die letzten Bewegungen der Männer zu verfolgen, die sich bemühen, den Gipfel zu erreichen.

Berliner Tages-Chronik

Veruchsfahrt des neuen Krutenberg-Wagens.

Der Motor Schnelltriebwagen Dr. Krutenberg's ist vor Hannover kommend in Berlin eingetroffen. Der neue Schnelltriebwagen, der „Fliegende Hannoveraner“, wird eine Reihe von Veruchsfahrten unternehmen. Der langgestreckte, silberne glänzende Wagen, der von seinem Konstrukteur mit finanzieller Unterstützung der Reichsbahn gebaut wurde, stellt einen vollkommen neuen Typ dar.

Berliner Verkehrs-Gesellschaft setzt Bahnschutz ein.

Die Berliner Verkehrs-Gesellschaft, die die Straßenbahnen, Autobusse und Untergrundbahnen der Reichshauptstadt zu verwalten hat, sah sich veranlaßt, einen besonderen Bahnschutz aus Kräften ihres Personals zu organisieren. Die Bahnschutzleute der BVG. sind mit einer weißen Armbinde kenntlich gemacht und bewaffnet worden.

Im Streit erschossen.

Ein bedauerlicher Vorfall spielte sich nachts an der Ede Lothringen- und Sedanstraße in Weißensee ab. Zwei Männer, der 45 Jahre alte Händler Franz Broß aus der Sedanstraße 89 in Weißensee und sein Freund L., die sich in Begleitung eines jungen Mädchens befanden, gerieten mit dem heimkehrenden Oskar Hill in einen Streit, da sie annahmen, daß Hill sich dem jungen Mädchen nähern wollte. Sie bedrohten ihn so sehr, daß er zunächst zwei Schreckschüsse abgab, dann aber, als sie weiter auf ihn eindrangen, scharschuß und den Händler Broß so schwer verletzten, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Der Schütz wurde von der Polizei festgenommen. Er gab an, in Notwehr gehandelt zu haben.

Spreetahn gesunken.

Infolge Versagens der Steuerrudereinrichtung geriet der ein Schiffer aus Groß-Blumberg, Frs. Croßen, gehörende Holzahn (Finow-Kahn, Berlin, 648), der mit 200 Tonnen Kupferkies nach Fürstentum unterwegs war, gegen einen Pfeiler der Kronprinzenbrücke unweit des Reichstagsufers. Der Kahn sank in wenigen Minuten. Einem Schleppdampfer war es noch gelungen, das Fahrzeug 100 Meter weiter an das Ufer zu schleppen, so daß die durchgehende Schiffsahrt nicht behindert wird.

Tragischer Unglücksfall in Steglitz.

Die Feuerwehr wurde nach dem Hause Düppelstraße 18 in Steglitz gerufen, wo aus einer im dritten Stock gelegener Wohnung Gasgeruch drang. Ueber eine mechanische Leiter

gegangenen die Feuerwehrleute in die Wohnung und fanden dort die 52 Jahre alte Witwe Minna Bult durch Gas vergiftet tot auf. Ihre beiden Kinder, der 24 Jahre alte Artur und die 19 Jahre alte Grete Bult, lagen bewußtlos auf dem Korridor der Wohnung. Die bei den jungen Leuten angeordneten Wiederbelebungsvoruche waren erfolgreich. Sie wurden in das Schöneberger Krankenhaus eingeliefert. Nach den Ermittlungen handelt es sich zweifellos um einen Unglücksfall, da Bruder und Schwester in der Nacht nach ihrem Heimkehr den Gasherd noch benutzten und dabei wahrscheinlich den Gas Schlauch abriffen.

Gempp beauftragt Disziplinarverfahren.

Der bisherige Leiter der Berliner Feuerwehr, Oberbranddirektor Gempp, hat nach Bekanntwerden der gegen ihn gerichteten Vorwürfe sofort ein Disziplinarverfahren zu seiner Rechtfertigung beantragt.

13 Sondergerichte in Preußen

Ausführungsverordnung über ihre Bildung

Berlin, 28. März.

Der preussische Justizminister hat eine Ausführungsverordnung über die Bildung der Sondergerichte bekannt gegeben.

Danach werden in Preußen 13 Sondergerichte gebildet und zwar in Berlin, Breslau, Hannover, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Kassel, Altona, Elbing, Königsberg, Köln, Halle und Stettin.

Die Gerichte sollen für ihren Oberlandesgerichtsbezirk zuständig sein und nach Möglichkeit mit Landgerichtsdirektoren als Vorsitzenden und ihren Vertretern besetzt werden, da ja gegen die Entscheidung der Sondergerichte Rechtsmittel nicht zulässig sind. Die Sondergerichtssachen sollen seitens der Staatsanwaltschaft möglichst von Beamten bearbeitet werden, die politische Strafsachen mindestens schon früher bearbeitet haben. Bestimmt wird ferner, daß die Sondergerichte nicht zur Bewilligung von Bewährungsstrafen befugt sind.

Hochverratsachen von geringerer Bedeutung sollen künftig nicht mehr vom Reichsgericht sondern von den Strafsenaten der Oberlandesgerichte behandelt werden.

In Preußen werden diese Sachen auf fünf Oberlandesgerichte verteilt und zwar auf das Kammergericht und die Oberlandesgerichte in Breslau, Hamm, Kassel und Königsberg.

14 Wohnhäuser eingedäschert

Feuersbrunst in Teuschwitz.

Bayreuth, 28. März.

Die in den letzten Jahren schon wiederholt von schweren Schadenfeuern heimgeschlagene Stadt Teuschwitz wurde am 28. März durch eine neue Feuersbrunst schwer getroffen. Am Nachmittag war in einem Stadel eines Landwirts Feuer ausgebrochen, das sich mit großer Geschwindigkeit weiter verbreitete, fielen dem Großfeuer 14 Wohngebäude und Nebengebäude sowie 20 Stadel zum Opfer. Das Teuschwitzer Bezirksamtgebäude, das bereits stark bedroht war, konnte gerettet werden.

Kirchenbrand in Montreal

Die berühmte katholische Kirche St. Jakob in Montreal ist durch ein Großfeuer zerstört worden. Der Schaden beträgt auf etwa eine halbe Million Dollar geschätzt. Ein Mann und seine Frau wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Kirchliche Nachrichten

Buckow:

Dienstag, den 28. März, abends 8 Uhr Jungvolkstunde im Gemeindefeest.

Mittwoch, den 29. März, abends 8 Uhr Passionsandacht in der Kirche, anschließend Choralsingen.

Freitag, den 31. März, abends 8 Uhr Versammlung des Evangelischen Jungmädchenbundes im Gemeindefeest.

Freitag, den 31. März, abends 8 Uhr Arbeitsgemeinschaft des Evangelischen Jungmännervereins im Pfarrhause.

Hafenholz:

Donnerstag, den 30. März, abds. 8 Uhr Passionsandacht in der Schule.

Da es uns unmöglich ist, jedem einzelnen Dank auszusprechen für die zahlreichen Gratulationen und wunderbaren Blumenspenden zur Konfirmation unserer Tochter Ingeborg sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.

F. Köhe und Frau.

Statt Karten!

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit übersandten Gratulationen und Blumenspenden sagen wir hiermit Allen herzlichen Dank, insbesondere Herrn von Flemming, Herrn Pastor Andler, Herrn Bürgermeister Dr. Zahn und dem Magistrat der Stadt Buckow.

Karl Wegener und Frau.

Für die Liebe und Aufmerksamkeit, die mir anlässlich meines 60. Geburtstages von der Stadtverwaltung und der Einwohnerschaft in so reichlichem Maße zuteil wurde, sage ich auf diesem Wege nochmals meinen herzlichsten Dank.

Gustav Rehfeldt.

Für die vielen Glückwünsche und Blumenspenden zur Konfirmation unserer Tochter Hildegard danken wir herzlich.

Robert Schülke und Frau.

Buckow, den 28. März 1933.

Für die vielen Glückwünsche und Blumenspenden zur Konfirmation unseres Sohnes Erwin danken wir herzlichst.

August König und Frau.

Buckow, den 27. März 1933.

Für die vielen Gratulationen und Aufmerksamkeiten zur Einsegnung unserer Tochter Elisabeth danken herzlich

Gustav Heunoske und Frau.

Buckow, im März 1933.

Für die Glückwünsche und Blumenspenden zur Konfirmation unseres Sohnes Otto sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Richard Bartneck und Frau.

Buckow, den 27. März 1933.

Allen lieben Freunden und Bekannten herzlichsten Dank für die uns anlässlich der Einsegnung unserer Tochter Ursel so überaus zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten.

Karl Weidhoff und Frau.

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Artur danken herzlich

Max Gallau und Frau.

Buckow, den 28. März 1933.

Fotos und Radierungen:

Reichspräsident v. Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler, Göring, Goebbels, Frick, Selbte, Fugenberg, v. Papen, Horst Wessel usw.

Erhältlich

Buchhandlung Girch.

Hierdurch gestatten wir uns die Mitteilung, daß der Vertrieb unserer

vorzüglichen Berliner Biere

für Buckow (Märk. Schweiz) und Umgegend

Schloßbräu, hell
Kronenbräu, dunkel
Cabinet, deutsches Pilsener
Caramel, Vollbier
Bärenbock, Starkbier
Potsdamer Stangenbier

ab 15. März d. Jrs. von der Mineralwasserfabrik

Erich Pingel in Buckow Märkische Schweiz

am Markt, Fernspr. Buckow Nr. 43, übernommen ist.

Schloßbrauerei
Aktiengesellschaft • Berlin

Wohnung

1 Stube, Küche mit Zubehör zum 1. Mai zu vermieten. Gärtner Feder, Wallstraße 2.

Ab Mittwoch nachempfehle

Seelachs
Kablau
Scheffisch
Fischfilet
la grüne Heringe
und Fleckheringe

sowie täglich

lebende Hechte
Donnerstag vorm. Verkauf am Markt (Loose's Halle)
Fischermeister Bohm, Wriegerer Straße 20a

Heute
la grüne Heringe
3 P d. 50 Pf., 2 P d. 35 Pf.
Mittwoch nachmittag und
Donnerstag
alle Sorten lebendfrische

Seefische
u. lebende Fische
sowie
la Räucherwaren
Fischermeister Stels, Wriegererstr. 59 (Laden) vis à vis vom Lichtwerk

Bootsreparaturen
auch außerhalb führt aus
H. Hoff,
Berliner Straße 6

4 Fuhren Dung
verkauft
Adolf Quop.